

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 18

**Rubrik:** Frau und Haus

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# \* Frau und Haus \*

Wer hat mehr Fehler?

(Von einer Frau.)

Unter diesem Titel brachte Nr. 14 dieses Blattes einen Aufsatz über die Mängel und Fehler der Frau, wie sie bei einer Umfrage des holländischen Professors Heymann und Psychiatikers Werzma geschildert wurden. Es sei mir gestattet, hierzu meine Ansichten zu äußern.

In erster Linie möchte ich sagen: Gottlob hat die Frau diese Fehler, denn sonst würde sie sich ja von dem vernünftigen Manne in gar nichts unterscheiden. Gerade ihre leichte Erregbarkeit, ihr Urteilen nach dem Gefühl, ihre Vorliebe für das Konkrete, ihre Fähigkeit, sich bestehend anzuschließen, und dort das Beste herauszufinden, gerade das stempt sie in meinen Augen zur richtigen Frau, und das ist es auch, was die Männer an den emanzipierten Frauen schmerzlich vermissen. Unsere leichte Erregbarkeit hat, ich gebe es zu, schon manchen Mann aus dem Hause getrieben, denn sie artet leicht in Hysterie aus; aber sie ist nicht die Regel. Hysterische Frauen gibt es doch heute im Zeitalter des Sportes und des Frauenturnens viel weniger als früher. Vielmehr sieht die Frau mit ihren feinfühligen Nerven Dinge voraus, die der Mann mit seinem nüchternen Verstande kaum ahnt. Sie seziert die Situationen nicht, sie durchfährt sie und hat mit diesem feinen Durchfühlen schon mehr genügt als geschadet und manchem Manne wertvolle Dienste geleistet. Auch das Urteilen nach dem Gefühl ist meiner Ansicht nach kein großer Fehler. Dafür ist eben der klug abwägende Verstand des Mannes da, der das Gegengewicht bildet und eine kluge Frau wird sich immer der bessern Einsicht fügen. Vollends unrecht tut man der Frau, wenn man behauptet, sie konzentrierte sich auf ein Gebiet und vernachlässige die andern. Wüßt ihr Männer denn nicht, wie mannißfach die Pflichten sind, die einer Frau nur in ihrem Haushalt entgegentreten? Mit ihren Gedanken muß sie überall sein, bei ihrem Mann, bei den Kindern, den Hausgeschäften, der Nährarbeit, dem Garten, vielfach noch im Geschäft des Mannes oder im eigenen Beruf. Eine tüchtige Frau vernachlässigt von all diesen Aufgaben keine. Sie ist mancherorts die Seele des Hauses, des Geschäfts. Der Mann kann sich ganz auf seine äußeren Angelegenheiten konzentrieren. Ich wenigstens kenne viel mehr Frauen, die gleichzeitig mannißfachen Aufgaben gerecht werden als Männer.

Die Vorliebe für das Konkrete in der Wissenschaft entspricht wiederum dem Wesen der Frau viel besser als die Be-tätigung in abstrakten Dingen. Eben deshalb konnten sich ihre Begabungen in den schönen Künsten entfalten; ihr Sinn ist auf das Weiche, Feine und Edle gerichtet. Was die Gegenüberstellung der Erfindungen anbetrifft, so ist das nur natürlich. Erfindungen sehten fast immer ein Studium in abstrakten Dingen voraus, eine intensive Betätigung in exakten Wissenschaften. Zufäl-

lige Erfindungen aber, wie diejenigen der Sicherheitsnadel, der gebogenen Haarnadel usw. sind schon oft auf Unregungen der Frauen hin gemacht worden. Es wäre also noch zu untersuchen, bei wie vielen von den 50,000 Patienten, die in Holland gelöst wurden, die Frau irgendwie mitgeholfen hat. Die politische Gleichgültigkeit der Frau kann ich nicht als Fehler taxieren. Wenn man das Treiben der politisierenden Männer beobachtet, so bietet es für uns Frauen wahrhaftig nichts Verlockendes, diesen Dingen näher zu treten. Auch die wenig schöpferische Tätigkeit in der Religion scheint mehr eine Tugend zu sein. Wo wollte es hinführen, wenn im Emmental zu den vielen Seltierern, die alle eine besondere Spezialität vertreten, noch die Seltierinnen kämen und ihre Schäflein um sich scharten? Nein, Gottlob hält sich die Frau davon fern. Es ist traurig genug, wenn sie sich von den Brüdern im Herrn verblassen läßt. —

Eitelkeit, Verschwendung und Habssucht sind die größten Fehler der Frau, das gebe ich zu und sie sind überaus häßlich. Aber auch wir arbeiten an unserer Veredlung, auch wir tragen das Sehnen nach einer hohen Lebensauf-fassung in uns. —

Was sagen meine lieben Mitschwestern zu meiner Verteidigung der Frau? Wer nicht mit mir einverstanden ist, der antworte mir in einer der nächsten Nummern der „Berner Woche“.

— o —

## Schweizer Haussprüche.

Inschrift an einem schaffhauserischen Hause:

Die Haus erhalte Gott so lang,  
Bis eine Schned' die Welt umgang;  
Und eine Spinne säufet leer,  
In einem Zug das ganze Meer.

Über einer Haustür in Sewis im Prättigau steht geschrieben:  
Dieses Haus hab ich gebaut  
Und dabei auf Gott vertraut.  
Menschenhülf war nicht bei mir,  
Denn keiner kam und halfe mir.

Am Hause eines Seilers ist zu lesen:  
Die kleinen Diebe hängt man auf,  
Die großen läßt man laufen.  
Wär es nicht so auf dieser Welt,  
Würd ich mehr Strid verkaufen.

An einem andern lesen wir:  
Die Haus ist mein und doch nicht mein,  
Beim nächsten wird es auch so sein,  
Den dritten trägt man auch hinaus,  
Nun frage: wem gehört dies Haus.

Aus Zurzach am Rhein:  
Dies Haus steht in Gottes Hand,  
Anno 1800 wurden die Schindeln gewandt;  
Wird Gott einst sein Herz erwecken  
Und mir mein Schwager Geld vorstreichen,  
So las ich es mit Ziegeln deden.

J. M.

## Frauenarbeiten.

Gestricktes Jäckchen für Kinder.

Dasselbe wird in weißer und blauer Wolle versiert und ist sehr schnell gemacht und doch sehr nett. Da es jeweils auf Größe der Wolle

und der Nadeln und auf die Strickart der einzelnen ankommt, möchte ich den werten Leserinnen anempfehlen, sich jeweils zuerst ein Papiermuster in der gewünschten Größe anzufertigen und dann das Jäckchen darnach zu stricken. Man kann sich dadurch Väger und Zeit ersparen und die Angaben können gut auf die gewünschte Größe abgeändert werden. Nach nachfolgender Anleitung erhält man ein Jäckchen für ein Kind vor 1—3 Jahren. — Man strickt mit der blauen Wolle 70 Maschen an und strickt 10 Touren (oder 20 Nadeln) glatt für das Bord des Rückenteils. Nachher strickt man 36 Touren mit der weißen Wolle. Nun werden zu beiden Seiten 30 Maschen für die Ärmel angestricken und 20 Touren mit den 130 Maschen weiter gestrickt. Jetzt ist man beim Halsausschnitt angelangt und muß nun rechte und linke Hälfte nach einander fertig stricken. Man macht in der Mitte des Rückenteils 30 Maschen ab und strickt nun 6 Touren weiter, dann macht man für den Vorterteil 12 Maschen an und strickt 20 Touren weiter. Jetzt werden die 30 Maschen des Ärmels wieder „abgeschnitten“ und 38 Touren für den Borderteil gestrickt. Bei dem zweiten Ärmel und Borderteil wird gleich verfahren wie oben angegeben. An den Borderteilen werden jeweils quer 10 Touren mit der blauen Wolle gestrickt, ebenso unten an den Ärmeln, bevor diese zusammen genäht werden. Am Hals oben werden die Maschen aufgenommen, dann kommt eine glatte Tour, dann der Übergang (Randmasche, 1 Masche stricken, umschlagen, 2 zusammen stricken u. s. w.). Jetzt werden 10 Touren glatt gestrickt mit der blauen Wolle. Dies bildet den Kragen. Durch den Übergang wird ein Band gezogen und Ärmel, Bord- und Rückteil zusammen genäht.

## Gestricktes Käppeli, zum Jäckchen passend.

Man macht mit der blauen Wolle 90 Maschen an und strickt 10 Touren glatt (d. h. alles recht). Mit der weißen Wolle strickt man nun 30 Touren, immer den 3. Teil der Maschenzahl. Nun strickt man nur den mittleren Teil weiter, sticht aber jedesmal die Randmasche mit einer Masche des Borderteils ab, also folgendermaßen: 59 Maschen stricken, überzogenes Abstechen, wenden, 29 Maschen stricken, linkes Abstechen, wenden, 29 Maschen, überzogenes Abstechen, wenden, 29 Maschen, linkes Abstechen u. s. w., bis die Maschen alle abgestochen sind. Nun macht man ab. Der blaue Rand wird umgelegt und das Häubchen unten mit ein oder zwei Touren gehäkelten Stäbchen mit einer Lustmasche versehen, in die unterste Tour wird ein Band gezogen. Das Käppchen kann nach Wunsch mit Seide abgesäumt werden.

M. V.

— o —

## Praktische Ratschläge.

Alte Delflaschen schnell zu reinigen.

Man nehme gewöhnliches graues Löffelpapier und mache kleine Kügelchen daraus, die man anfeuchtet und mit Salz bestreut, dann in die Delflaschen bringt. Nachdem man kaltes Wasser aufgegoßen, schüttelt man tüchtig und ausgiebig. Daraufhin schüttet man diese Mischung aus und spült mit warmem Wasser energisch nach. Hat man das Verfahren richtig angewendet, so werden die Flaschen blitzblank. Sind sie sehr alt und verstaubt dazu, so kocht man sie am besten in Ascheslauge auf, unter Beobachtung der nötigen Vorsicht.

Fliegen schmuggeln entfernt man von polierten Möbeln durch Abreiben mit Watte, die man in Petroleum getaucht. Bei hartnäckigen Fällen wiederholen. Nachheriges Aufpolstern mit einem trockenen Flanellappen.

